

Anrede,

auf den ersten Blick war 2007 ein gutes Jahr. Es war das Jahr des Aufschwungs und des Abbaus der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenzahlen sind so stark gesunken, dass wir hier in unserer Verbandsgemeinde zwischenzeitlich nur noch eine 3 vor dem Komma haben. Gleichwohl ist der Aufschwung nicht überall angekommen. Rentner und einfache Arbeitnehmer haben nur wenig davon gehabt. Ganze 81 % der Bundesbürger geben an, dass der Aufschwung an ihnen vorbei gegangen ist. So beträgt die Erhöhung der Renten und sogar der Beamtenbesoldung jeweils nur noch 0,5 %. Das der Aufschwung somit nur bei Wenigen angekommen ist, muss nachdenklich stimmen.

Angesichts des Konjunkturaufschwungs kommt das Thema „soziale Gerechtigkeit“ wieder auf die Tagesordnung. Die Schere zwischen den Reichen und den Armen geht weiter auseinander als je zuvor. Es passt nicht zusammen, dass deutsche Unternehmensvorstände heute durchschnittlich 1,8 Millionen Euro im Jahr verdienen, ja prominente Sportler und Popstars diesen Betrag gar noch um ein Vielfaches toppen. Demgegenüber müssen sich die wirklichen Entscheidungsträger unseres Landes, z. B. die Mitglieder der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages die Steigerung der Diäten vorhalten lassen.

Es sind nicht zuletzt die Lokführer, die angesichts ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit auf das Missverhältnis der Bezahlung in unserem Land hinweisen. Nun will ich nicht den Lokführern das Wort reden, denn ich halte es zumindest für bedenklich, wenn auch nur der Versuch unternommen wird, dieses Land in ein wirtschaftliches Chaos zu stoßen.

Auch die mahnenden Worte unseres Bundespräsidenten machen deutlich, dass soziale Gerechtigkeit nicht zu einer Worthülse verkommen darf. Dieser Begriff ist über Parteigrenzen hinweg der Garant für langfristige politische Stabilität in unserem Lande. Wir sollten diese Stabilität in Zukunft stärker beachten, damit die extremen Rechten und extremen Linken nicht wieder zu den Gewinnern unseres Systems gehören. Geschichte darf sich nicht wiederholen.

Trotz aller Erkenntnisse der Vergangenheit gehört der Zukunft unser Augenmerk. Dabei geht es nicht nur um die globale Zukunft, sondern auch um die Zukunft bei uns vor Ort. Im vergangenen Jahr hab ich die Idee zu einer Zukunftsinitiative eingebracht. Zwischenzeitlich arbeitet ein Kreis kompetenter Kommunalpolitiker an Leitthesen für die Weiterentwicklung unserer Region. Dabei geht es um die Weiterentwicklung und natürlich auch die Sicherung des bisher erreichten. Im Laufe des Jahres 2008 werden daraus greifbare Ideen werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer kommunalen Weiterentwicklung ist es, ein Signal für Kinder zu setzen. Als eine der ersten Gemeinden in Rheinland-Pfalz hat die Verbandsgemeinde Freinsheim den Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertagesstätte für Dreijährige erfüllt. Mittlerweile ist auch der Platz für ein zweijähriges Kind schon fast eine Selbstverständlichkeit bei der Verbandsgemeinde Freinsheim. Jetzt arbeiten wir verstärkt am Ausbau von Krippenplätzen. Auch die Ganztagsbetreuung in Kindertagesstätten wird weiter ausgebaut.

Ganztagsbetreuung ist in besonderer Weise für die Schulkinder wichtig. Daher halten wir an unserem Ziel, eine Ganztagschule in der Trägerschaft der Verbandsgemeinde Freinsheim einzurichten, fest. Dieses Jahr erging der Zuschlag an Weisenheim am Sand. Dies war eine

strukturpolitisch richtige Entscheidung. Ich freue mich mit unseren Mitbürgern aus Weisenheim am Sand darüber, dass es hier schulisch aufwärts geht.

Auch wenn wir 2007 den Zuschlag für eine Ganztagschule hier in Kallstadt nicht erhalten haben, so stecken wir den Kopf nicht in den Sand. Vielmehr müssen wir jetzt den Blick nach vorne richten und unser Bemühen muss es sein, für das kommende Schuljahr eine Grundschule in der Verbandsgemeinde zu einer Ganztagschule zu erheben. Damit kommen wir dem Wunsch vieler Eltern nach einer ganztägigen Beschulung nach. Sozusagen als Vorstufe ist die derzeitige betreuende Grundschule anzusehen. Sie ist nicht zuletzt durch das herausragende Engagement der Betreuungskräfte zu einem vollen Erfolg geworden. Dieses Zusatzangebot gibt es zwischenzeitlich an allen Grundschulen in der Trägerschaft der Verbandsgemeinde, also in Freinsheim, hier in Kallstadt und in Weisenheim am Berg.

Auch für das Haushaltsjahr 2008 haben wir uns wieder einiges vorgenommen. Dazu gehört insbesondere der Ausbau der Kindertagesstätte Erpolzheim zu einer modernen Einrichtung, die einer zunehmend wachsenden Ortsgemeinde gerecht wird. Bereits im Herbst 2008 wollen wir diese Einrichtung anlässlich des 30jährigen Bestehens des Kindergartens der Öffentlichkeit übergeben. Demgegenüber wird sich die Sanierung der Hermann-Sinsheimer-Grundschule in Freinsheim ein wenig verschieben. Diese Maßnahme wird mit mehr als einer Million Euro zu den großen Sanierungsmaßnahmen innerhalb der Verbandsgemeinde gehören. Daher haben die zuständigen Gremien entschieden, dass diese Sanierungsmaßnahme in drei Bauabschnitten realisiert wird. Ich hoffe, diesen ersten Bauabschnitt noch im Jahre 2008 beginnen zu können.

Mit dem guten Angebot im Bereich Kindergarten und Schule ist unsere Unterstützung der Elternschaft durch die Verbandsgemeinde längst nicht erledigt. Es macht betroffen, wenn mehr als 10% aller Kinder in unserem Land - wohlgerne einem der reichsten Länder der Erde - in so genannten „Hartz-IV-Haushalten“ leben. Um die sozialen Folgen für diese Kinder und Jugendlichen abzumildern gilt es auch die Jugendarbeit zu fördern. Vor diesem Hintergrund hat der Trägerverein Haus der Jugend beschlossen, das Haus der Jugend Freinsheim in das so genannte Spital zu verlagern. Ein Gebäude, das hoffentlich bald grundlegend saniert werden soll. Zielsetzung des Hauses der Jugend ist, nicht in Konkurrenz zu den vorhandenen Freizeitangeboten insbesondere unserer sehr aktiven Vereine zu geraten, sondern den Jugendlichen Hilfestellung zu geben, die dies unbedingt im Sinne von Chancenwahrung nötig haben. Dabei kommt der Integration von Migranten und ausländischen Kindern eine besondere Bedeutung zu.

Bereits seit Jahren betreiben wir eine Beratungsstelle für Alleinerziehende Frauen und Mädchen, die ihr Aufgabenspektrum zwischenzeitlich wesentlich umfangreicher sieht und in den unterschiedlichsten Lebenslagen eine Betreuung und Unterstützung anbietet. Diese Beratungsstelle wird bereits in den nächsten Tagen neue erweiterte Räumlichkeiten beziehen und damit einen noch höheren Stellenwert erhalten.

Die täglichen Pressemeldungen über das zunehmende Maß an Kindesverwahrlosung, Kindesmisshandlung und Kindestötung, aber auch die Gewalt, die von Jugendlichen ausgeht, machen uns alle sehr betroffen. Diese Meldungen dürfen nicht zu einem Abstumpfen unserer Gesellschaft führen. Wir müssen die Verantwortung selbst in die Hand nehmen und für entsprechenden Kinderschutz sorgen. Auch hier fängt wieder die Hilfe zu Hause an. Dabei geht es insbesondere auch um die Hilfe für häufig total überforderte Eltern. Es geht darum, die Rahmenbedingungen für Kinder zu verbessern und der Elterngeneration Werte zu vermitteln, die zum Teil bereits in Vergessenheit geraten sind. Dazu dient unsere Aktion „Eltern sein“,

die ich 2007 ins Leben gerufen habe. Diese Initiative entwickelt sich dank der Mitarbeit vieler kompetenter Pädagogen unter Leitung unserer Volkshochschule zu einer leistungsfähigen Unterstützung der Elternschaft. Hier wird Eltern wirkliche Hilfe zur Erziehung gegeben. Die Auftaktveranstaltung war bereits ein Erfolg. Ziel ist und bleibt ein niedrighschwelliges und kostenfreies Angebot für Eltern aus der gesamten Verbandsgemeinde Freinsheim. Bezeichnend ist, dass mittlerweile sogar Eltern aus der Nachbarstadt an unserem Angebot teilhaben möchten.

Es darf keine Toleranz für Gewalt und Sachbeschädigung durch Jugendliche geben. Wir werden daher das Erziehungsangebot nicht nur auf Kleinkinder beschränken, sondern uns insbesondere auch den besonderen Erziehungsproblemen der Jugendlichen zuwenden. Nur wenn Erziehung und Wertevermittlung in der für Eltern und Kinder schwierigen Phase der Pubertät gelingen, können spätere Fehlentwicklungen der Jugendlichen im Bereich des Vandalismus und der körperlichen Gewalt gegen Personen vermieden werden. Diesem gesamtgesellschaftlichen Thema wollen wir uns stellen. Jugendgefängnisse und Erziehungsanstalten dürfen nicht die einzige Antwort der Politik auf den derzeitigen Erziehungsnotstand sein.

Ein wichtiger Aspekt unserer zukünftigen Entwicklung wird die öffentliche Sicherheit sein. Damit ist nicht nur die Sicherheit in diesem Lande, sondern auch die in unserer Verbandsgemeinde gemeint. Denn Sicherheit fängt vor Ort an und darf nicht nur in Wehklagen gegenüber Bundes- und Landespolitikern münden, sondern muss sich in konkreten Taten in der eigenen Gemeinde auswirken. Es hat Aufsehen erregt, als wir die Videoüberwachung an der Hermann-Sinsheimer-Grundschule eingeführt haben. Dies ist die erste Grundschule in Rheinland-Pfalz, die per Videoaufzeichnung überwacht wird. Entgegen den Hoffnungen einiger Berufskritiker blieb der Sturm der Entrüstung aus. Insbesondere aus der Elternschaft in Freinsheim, aber auch von vielen Schulleitern landesweit, habe ich Zustimmung zu dieser technischen Überwachung erfahren. Ich glaube mittlerweile, dass Videoüberwachung nicht eine Eintagsfliege ist, sondern wir mal wieder Trendsetter in einem wichtigen politischen Aufgabenfeld sind. Wir werden die Ergebnisse der Videoüberwachung im Laufe des Jahres 2008 bewerten und danach im Verbandsgemeinderat zu entscheiden haben, ob wir die Überwachung beibehalten, einstellen oder ausbauen. – Ich persönlich bevorzuge den weiteren Ausbau der Videoüberwachung – Unser Ziel muss nach wie vor sein, den Vandalismus zu stoppen, den Schulkindern und unseren Bürgern ein Stück mehr Sicherheit zu vermitteln.

Der Verbandsgemeinderat hat einen zusätzlichen sicherheitspolitischen Akzent dadurch gesetzt, dass er eine zweite Stelle für einen kommunalen Vollzugsbeamten eingerichtet hat. Auch hier werden wir wieder einen Trend setzten, indem wir als Kommune erstmals eine zumindest tagsüber besetzte kleine Wache als Ansprechpartner der Bürger im Bereich der Ordnungsbehörde einrichten können. Der besondere und unschätzbare Vorteil des kommunalen Vollzugsdienstes liegt in der örtlichen Kenntnis und der Kenntnis der Bürger vor Ort. Eine Reihe von Straftaten konnten durch den beherzten Einsatz und die Zuarbeit unseres Vollzugsbeamten schon aufgeklärt werden.

Unterstützt von 5 Hilfspolizeibeamten haben die kommunalen Vollzugsbeamten u.a. die Aufgabe, die Sicherheit bei Festen und Veranstaltungen im Auge zu behalten und die unmittelbare Verbindung zu den Polizeibeamten des Landes zu halten. Unsere kommunalen Vollzugsbeamten sollen keine Schreibtischbeamten sein, sondern in erster Linie auf der Straße vor Ort für die Bürger als Ansprechpartner dienen. Wir greifen hier der Kommunal- und Strukturreform des Jahres 2014 bereits jetzt ein Stück vor, indem wir in Teilbereichen bereits eine Art „Kommunale Polizei“ einführen. Wenn wir als Kommune die Notwendigkeit zu einer kommunalen Polizei sehen, so unterstreicht dies nur, dass wir ein Sicherheitsdefizit in unserem

Bundesland feststellen und bevor nichts passiert, ergreifen wir als Kommune selbst die Initiative. Das darf aber nicht dazu führen, dass das Land noch mehr Stellen für Polizeibeamte abbaut. Ich fordere eine gegenteilige Entwicklung, nämlich mehr Polizeibeamte auf die Straßen zu bringen. Und macht endlich damit Schluss, massive Polizeiaufgebote für Bundesligaspiele oder Pop-Konzerte kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Sollen die beim Land es doch so machen wie wir. Wir haben zum Beispiel der NPD die Kosten für die verwaltungsmäßige Genehmigung ihrer Aufmärsche in unseren Weinbergen kurzerhand in Rechnung gestellt. Es kann doch nicht sein, dass unter dem Deckmantel des Demonstrationsrechtes hunderte von Polizeibeamten beschäftigt werden, die dann an anderer Stelle zur Bekämpfung von Gewaltdelikten fehlen. Und das zahlt dann auch noch der Steuerzahler !

Eine wichtige Investition in die Sicherheit unserer Bürger – die der Steuerzahler gern zahlt – stellt die Neubeschaffung eines mittleren Löschfahrzeuges für die Feuerwehr Weisenheim/Bobenheim dar. Dieses Fahrzeug gliedert sich nahtlos in ein Modernisierungsprogramm unserer Feuerwehr für die nächsten Jahre ein. In 2008 erhält die Feuerwehr Weisenheim/Bobenheim ein neues Fahrzeug und im Anschluss daran Weisenheim am Sand und darauf erfolgt dann eine Fahrzeug-Neubeschaffung für die Feuerwehr in Freinsheim. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Feuerwehrkameradinnen und –kameraden für ihren jederzeitigen uneigennütigen Einsatz zum Wohle unserer Bevölkerung herzlich bedanken. In den Dank schließe ich auch die Mitarbeiter des DRK und vor allem der Polizeiinspektion Bad Dürkheim mit ein.

Wenn ich gerade beim Dank gegenüber Landesbehörden bin, dann muss ich leider auch Kritik an Landesbehörden üben. Es geht um das leidige Thema Vogelschutz, das kaum eine Verbandsgemeinde in Rheinland-Pfalz so umfassend trifft, wie uns. Wir sind mit fast der gesamten Freifläche vor dem Haardtrand (also über 3.000 ha) dabei. Die detaillierten und überprüfbareren Grundlagen der Ausweisung als Vogelschutzgebiet liegen uns bis heute nicht vor. Bei jeder kommunalen Planung werden wir künftig ermitteln müssen, welche Auswirkungen die Realisierung der Planung auf den Vogelschutz hat und wie diese Auswirkung kompensiert werden kann. Offensichtlich hat man hier eine neue Quelle für Gutachter aufgetan und damit die Lizenz zum „Geld drucken“ erteilt.

Auch im Straßenbau klappt nicht alles. Da dauert nicht nur die Entscheidung über die Planfeststellung der B271 viel zu lange, auch der Straßenausbau ist in Teilbereichen mäßig. Als negatives Beispiel nenne ich hier die Bankettbefestigung an der L522 von Freinsheim nach Herxheim. Trotz ministerieller Anweisungen entwickelt sich die Bankettsanierung zu einer unendlichen Geschichte oder ist das gar ein Fall für den Bund der Steuerzahler ?

Zurück zu dem was wir selbst gestalten können. Die Verbandsgemeinde Freinsheim ist 1972 durch eine Entscheidung der Landesregierung als gemeinsame Verwaltungseinheit für 8 Weinbaugemeinden entstanden. Aus einer nur schwach vorhandenen Infrastruktur ist ein leistungsfähiges und mit moderner Technik ausgestattetes Dienstleistungszentrum entstanden. Zur Infrastruktur der Verbandsgemeinde gehören heute neben Kindergärten, Grundschulen, der Regionalen Schule auch eine moderne Kläranlage, ein modernes Wasserwerk und eine leistungsfähige Feuerwehr. Fast in allen Gemeinden gibt es zwischenzeitlich mindestens eine oder sogar mehrere moderne Einrichtungen der Verbandsgemeinde. Trotz schwieriger finanzieller Zeiten wurden große Investitionen getätigt.

Fast eineinhalb Jahrzehnte war der Haushalt der Verbandsgemeinde nicht ausgeglichen. Das bedeutet, dass die Einnahmen nicht ausreichten, um die notwendigen Ausgaben zu finanzieren. Nur durch enorme und zeitweise schmerzhaft eingeschnittene Ausgaben konnte es im Rahmen der Haushaltskonsolidierung erreicht werden, dass wir jetzt im Jahre 2008 wieder schwarze Zahlen bei der Verbandsgemeinde schreiben. So wurden allein in den letzten acht Jahren die Personalkosten jährlich um ein Prozent abgebaut. Der Anteil des Verwaltungspersonals an den Personalkosten beträgt heute fast 10 % weniger als bei meinem Amtsantritt im Jahre 1992.

Mittlerweile ist der Haushalt ausgeglichen und erwirtschaftet einen stattlichen Überschuss, der letztendlich dazu dient, neue Schulden zu reduzieren bzw. zu vermeiden. Die Finanzlage der Verbandsgemeinde ist als zufrieden stellend zu bezeichnen. Die Verbandsgemeindeumlage konnte für 2008 gesenkt werden. Bei sich weiter verbessernder Haushaltssituation soll es schrittweise zu weiteren Umlagesenkungen kommen.

Allerdings wird die Haushaltssituation durch die steigende Inflation und weiter ansteigende Energiepreise nicht einfacher. Gleichwohl muss unsere Zielsetzung auch für die Zukunft sein, die hohe Leistungsfähigkeit und den modernen Stand der Infrastruktur innerhalb der Verbandsgemeinde Freinsheim zu sichern und weiter auszubauen. Dabei müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass die Schwierigkeiten nicht kleiner werden, zumal die demographische Entwicklung auch uns einholen wird. Das verlangt nach neuen Konzepten.

Viele ältere Menschen leben mittlerweile mehr oder weniger einsam in großen Anwesen. Zwischenzeitlich stehen viele Wohnhäuser nach dem Tod der letzten Bewohner leer und manche Objekte lassen sich offensichtlich nur schwer wieder vermarkten. Ich empfehle, dass sich 2008 die Verbandsgemeinde gemeinsam mit den Ortsgemeinden um dieses Themenfeld im Rahmen eines Leerstandsmanagements kümmert. Es ist allemal sinnvoller, die bestehende Bausubstanz zu modernisieren und zu erhalten, als ein Neubaugebiet nach dem anderen zu erschließen.

Die Gesamtentwicklung der Verbandsgemeinde Freinsheim umfasst die Berücksichtigung aller Bevölkerungsgruppen. Dazu zählt auch die zunehmend größer werdende Gruppe der älteren Bevölkerung. Hier gilt es, eine persönliche Sicherheit hinsichtlich des Alters und der Versorgung im Alter, im Auge zu behalten. Vor diesem Hintergrund ist der Neubau einer großen Seniorenwohnanlage in Freinsheim konzipiert worden. Mit einem großen Pflegeheim, bei dem mehr als 100 Arbeitsplätze entstehen werden und einer Wohnanlage für Betreutes Wohnen wird auch der älteren Generation eine gesicherte Perspektive geboten. Gleichwohl müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um älteren Menschen einen möglichst sorgenfreien Lebensabend in einer behüteten Umgebung zu sichern. Dabei geht es auch um neue gemeinschaftliche Wohnformen in sanierter Bausubstanz.

Zu dem entsprechenden Wohnangebot für ältere Mitmenschen gehört auch die ambulante Pflege. Mein besonderer Dank gilt hier den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozialstation für ihren aufopferungsvollen Einsatz. Dank sage ich auch dem Team vom Bürgerbus, denn nur durch ihren ehrenamtlichen Dienst können viele ältere Menschen noch mobil bis ins hohe Alter bleiben und manche Angelegenheit selbst regeln. In diesem Zusammenhang ist auch unser gutes ÖPNV-Angebot zu nennen. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass wir künftig in zunehmendem Maß direkte Zugverbindungen nach Ludwigshafen und Mannheim erhalten, damit das insbesondere für ältere Menschen beschwerliche Umsteigen in Frankenthal entfällt.

Zugverbindungen und Radwege haben einen zunehmend wichtiger werdenden Anteil an unserer touristischen Weiterentwicklung. Mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar haben wir be-

sondere Werbeaktionen auch im Jahr 2008 vereinbart. Darüber hinaus soll das Radwegnetz permanent erweitert und gut ausgeschildert werden. Beide Maßnahmen tragen dazu bei, dass die vielfältigen Aktivitäten bei den kulinarischen Weinwanderungen mittlerweile buchstäblich in aller Munde sind. Als weitere Marketingmaßnahme werden wir in Zusammenarbeit mit dem Leo im neuen Jahr erstmals eine durchaus attraktive Gästezeitung herausgeben.

Entgegen allen Erwartungen hat der Verbandsgemeinderat den Fremdenverkehrsbeitragssatz für das Jahr 2008 wiederum gesenkt und zwar um ein halbes Prozent. Somit steht nur noch ein Beitrag in Höhe von 7,2 % in Rede. Mit diesen Mitteln wird ein maßgeblicher Beitrag zur touristischen Entwicklung unserer gesamten Region geleistet. Dabei will ich verdeutlichen, dass mehr als ein Drittel der gesamten Wertschöpfung unserer Region mittelbar bzw. unmittelbar über den Tourismus erzielt werden. Nach wie vor - und das bestätigen Fachleute landauf landab - hat der Tourismus in der Pfalz deutliche Zuwachsraten. Seitens der Verbandsgemeinde sind wir bestrebt, den Tourismus weiter zu entwickeln und damit wichtige Impulse für die Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte und zur Erhaltung der Arbeitsplätze in unserer Region zu setzen.

An Realisierung des von mir aufgezeigten Spektrums an Aufgaben wirken viele politisch Verantwortliche und zahlreiche Mitarbeiter mit. Mein Dank gilt meinen beiden Beigeordneten Willi Rix und Uwe Oberholz sozusagen stellvertretend für alle Ratsmitglieder und natürlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verbandsgemeinde. Sie haben an allen Stellen wichtige Funktionen. Als Mitarbeiter der I-Punkte, als Hilfspolizisten, bei den Hausdiensten, an Schulen und Kindertagesstätten, im Wasserwerk oder an der Kläranlage.

Abschließen möchte ich mit einem besonderen Dank an die zahlreichen, ehrenamtlich Tätigen in unserer Verbandsgemeinde. Ohne ihre Arbeit könnte dieses Gemeinwesen nicht so gut funktionieren. Bleiben Sie uns mit Ihrer Unterstützung auch im nächsten Jahr treu.

Nun lassen Sie uns das noch junge neue Jahr gemeinsam mit Zuversicht angehen ! Prosit Neujahr !